

Schwabenbrief von der Herbstsynode in Bamberg 24. - 28.11.2019

Liebe Kirchenvorsteher*innen und Mitarbeitende im Kirchenkreis Augsburg,

wir grüßen Sie herzlich von der Tagung der Landessynode und berichten Ihnen gerne in bewährter Form von unseren Eindrücken und aus unserer Ausschussarbeit. Ausführliche Berichte zu den Hauptthemen der Synode finden sie auf der Homepage der Synode (<https://landessynode.bayern-evangelisch.de/herbsttagung-bamberg-2019.php>).

Die Herbsttagung war die letzte Tagung der Legislaturperiode und so trafen wir noch einige Entscheidungen, die aus Diskussionen der vergangenen Jahre entstanden. Am unmittelbarsten betrifft Sie in den Dekanaten in den kommenden Jahren vermutlich die Landesstellenplanung. Zudem fanden die Beratungen zur Haushaltsplanung statt. Hierbei ging es beispielsweise um Planungskosten für einen möglichen Evangelischen Campus Nürnberg. Am Mittwoch nahm sich die Synode Zeit zum Austausch mit VertreterInnen der Mecklenburgischen Landeskirche zu „30 Jahre friedliche Revolution“. Hierbei wurde deutlich wie groß der Anteil der Kirchen daran war und einige Synodale erzählten eindrucksvoll von ihren Erfahrungen und Erlebnissen aus der Zeit der Wende. Wie immer finden sie von uns die wichtigsten Punkte aus der Tagung und der Ausschussarbeit in den angefügten Kurzberichten.



Abschließend danken wir Ihnen für das Vertrauen, das Sie uns entgegengebracht haben und für die vertrauensvolle Zusammenarbeit in den Dekanaten. Gespannt blicken wir auf die Wahlen und wünschen auf diesem Wege den neu gewählten Landessynodalen Gottes Segen und viel Freunde an dieser abwechslungsreichen, mitunter nervenaufreibenden, aber jederzeit segensreichen Arbeit in der Kirchenleitung.

Herzliche Grüße aus Bamberg

Ihre schwäbischen Synodalen



v. links: Lisa Huster, Klaus Haimböck, Christa Müller, Joachim König, Getrud Späth, Erik Herrmanns, Michael Renner, Heiner Götz, Edith Pfindel, Wolfgang Bär, Beate Schabert-Zeidler, Johannes Heidecker

Jonas Straßer wurde auf der Synode durch Paula Tiggemann aus dem Kirchenkreis Nürnberg (Jugendsynodale) vertreten. Dekan Stefan Blumtritt übernimmt als Oberkirchenrat die Abteilung C (Gesellschaftsbezogene Dienste) im Landeskirchenamt und wurde deshalb von Dekan Johannes Heidecker vertreten.

Damit Sie sich trotz der Abkürzungen auskennen, eine kleine Hilfe: Landessynodalausschuss (LSA), Finanzausschuss (FA), Organisationsausschuss (OA), Ausschuss für Gesellschaft und Diakonie (GuD), Ausschuss für Ökumene, Mission und Dialog (ÖMD), Ausschuss für Bildung, Erziehung und Jugend (BEJ), Ausschuss für Grundfragen des kirchlichen Lebens (GrA), Rechtsausschuss (RA)

Johannes Heidecker, Donauwörth, OA:

Als Nachrücker für Stefan Blumtritt durfte ich zum ersten Mal an einer Tagung der Landessynode teilnehmen. Ich bin tief beeindruckt, wie so viele von der Frömmigkeit oder auch der politischen Prägung her ganz unterschiedliche Menschen sich mit Ernst und Leidenschaft für ihre Kirche einsetzen. In den Beratungen im Plenum wie auch in Arbeitskreisen und Ausschüssen stand stets das Bemühen um Verständigung im Vordergrund. Wir erhielten die notwendigen Informationen für unsere Beschlüsse, die Kommunikation war offen und ehrlich. Auch komplexe Themen wie die anstehende Landesstellenplanung oder das große Nürnberger Bauprojekt „Bayreuther Straße 1“ wurden so verständlich dargestellt, dass jedes Synodenmitglied sich eine eigene Meinung bilden konnte und auch in die Lage versetzt wurde, diese zuhause zu vertreten und darzustellen. So war die Teilnahme an dieser Landessynode eine ermutigende und bereichernde Erfahrung für mich.

Klaus Haimböck, Wallerstein, FA:

Richtungsweisend war/ist in dieser Synodalperiode die Einführung der sogenannten Vorsteuerung. Damit legt die Synode fest, um wieviel Prozent Ausgaben höchstens steigen dürfen. Als allgemeiner Vorsteuerungssatz für den Haushalt 2021 wurden +1,6 Prozent zuzüglich 1,2 Mio. Euro für die Gemeinden beschlossen. Diese Mittel sollen insbesondere für dortige Baumaßnahmen eingesetzt werden. Der Finanzausschuss hat sich für diese Veränderung ausgesprochen, da sich abzeichnet, dass durch die Vorsteuerung der gemeindliche Bereich gegenüber der allgemeinen Kirchenkasse stärker benachteiligt gewesen wäre. Erfreulicherweise darf (auch) festgehalten werden, dass die Vorsteuerung seit ihrer Einführung stets eingehalten wurde und sich damit haushaltsdisziplinarisch bewährt hat.

Erik Hermanns, Mindelheim, GrA:

Die Synode geht nicht nur auf das Ende ihrer Wahlperiode zu, sondern gelangt damit auch an eine ganze Reihe an Zielen. Eines dieser lange verfolgten Ziele bestand in der Formulierung eines Antrages des Unterausschusses Missionale Kirche. Damit wurde ein missionarisches Projekt beschlossen, das in ähnlicher Form wie das erfolgreiche F.I.T. Projekt (damals im Bereich der Diakonie) für den Zeitraum von drei Jahren die fröhliche Einladung zum Glauben in den Mittelpunkt stellen wird. Gemeinden, Kooperationen mit Partnern aus der Ökumene und freien Werken, kirchliche Räume mit ihren je eigenen Chancen - auf allen kirchlichen Ebenen soll mit der nötigen finanziellen und konzeptionellen Unterstützung seitens des Landeskirchenamtes Mut gemacht werden zum missionarischen Zeugnis. Wenn Sie, voraussichtlich 2021, die genaueren Informationen dazu erhalten, nutzen Sie also gerne in all Ihren kirchlichen Bezügen die zur Verfügung gestellten Impulse und Förderungen.

Beate Schabert-Zeidler, Augsburg, LSA, OA:

Auch wenn in dieser letzten Synodentagung und den Ausschüssen immer wieder Abschiedsstimmung und Wehmut darüber zu spüren war, wurde noch -mit großer Mehrheit bei vier Enthaltungen und keiner Gegenstimme- ein wichtiger Beschluss auf den Weg gebracht, der zukünftig unsere Gemeinden, Dekanate und die Kirche insgesamt prägen wird: die Rahmenbedingungen für die Landesstellenplanung 2020. Die wichtigsten Punkte hieraus: die Pastorationsdichte bleibt konstant, d. h. das Verhältnis von theologischen Stellen und Kirchenmitgliedern bleibt ELKB-weit konstant, allerdings variiert dieses Verhältnis je nach Struktur stark (Kürzung um 10 % ELKB-weit)! Grundlage sind die Gemeindegliederzahlen vom 31.07.2019. Bei der Formel für die Berechnung der Stellenkapazitäten gibt es (nur noch) drei zentrale Faktoren: Gemeindeglieder, Zahl der Gemeinden im Dekanat/in der Region und Gemeindeglieder/qkm. Der Dekanatsausschuss wird zuständig für die Verteilung der Stellen (= Stärkung der mittleren Ebene), die im Gesamtkontingent (= Summe der Stellen aller Kirchengemeinden im Dekanat) zur Verfügung stehen.

Wolfgang Bär, Augsburg, FA:

Der vorläufige Jahresabschluss der ELKB zum 31.12.2018 schloss mit einem Jahresüberschuss von EUR 43,8 Mio. ab, was zu einer Reduzierung des bilanziellen Fehlbetrages auf EUR 251,8 Mio. führte. Der Abschluss ist nicht endgültig, weil zur Berechnung der Versorgungsrückstellungen noch aktualisierte Daten herangezogen werden müssen. Der Landeskirchenrat wurde von der Landessynode (LS) entlastet. Gleichzeitig genehmigte die LS den Haushalt 2020, der bei Einnahmen von EUR 961,4 Mio., davon Kirchensteuer EUR 791,6 Mio. (leicht über Planung 2019) und Ausgaben von EUR 958,5 Mio., davon EUR 524 Mio. Personalkosten (Anteil Versorgungsaufwendungen EUR 214,5 Mio.) mit einem Planergebnis von EUR 2,9 Mio. abschließt. Die von der LS eingeführte Vorsteuerung konnte damit seit 5 Jahren eingehalten werden. Der Investitionshaushalt hat ein Volumen von EUR 32,9 Mio.

Christa Müller, Wechingen, Unterausschuss ländliche Räume, BEJ:

Land ist nicht gleich Land und Diaspora ist nicht gleich Diaspora. Jede Region hat ihre speziellen Herausforderungen und ihre besonderen Chancen. Das wurde uns bei unserer Sitzung in der Mittagspause am Montag sehr deutlich vorgeführt. Pfarrerin Dr. Ulrike Kuschel berichtete von der extremen Diaspora-Situation im Bayerischen Wald. Dort liegt der Anteil der Evangelischen bei nur 3,5%. Das heißt z.B., dass Religionsunterricht für die Klassen 1-6 mit 4 Kindern aus 3 Schulen stattfindet. Auch Gemeindefarbeit braucht andere Formen als die üblichen. Großen Anklang finden z.B. Garten- oder Kino-Gottesdienste. Um sich über solche und andere Themen der ländlichen Räume auszutauschen, mit den Fachstellen und Beauftragten im Austausch zu sein und ein dadurch wichtiges Sprachrohr innerhalb der Synode zu sein, war der Unterausschuss ein wichtiges Forum und sollte das auch in der nächsten Synodalperiode bleiben.

Gertrud Späth, Kempten, GuD:

Immer noch ist die Vielfalt der von der Synode zu bearbeitenden Themen und das Zusammenführen der Informationen, Stellungnahmen und Meinungen innerhalb von vier Tagen für mich sehr spannend! Da ich - bekanntermaßen - ein Fan des PuK-Prozesses bin, möchte ich hier die zehn Punkte zitieren, die von Thomas Prieto Peral als „Zusammenfassung“ vorgestellt wurden: Glauben an die jüngere Generation weitergeben, spirituelle Quellen aufspüren in Gottesdienst und Alltag, Kasualpraxis weiterentwickeln, elementare Glaubensbildung für Mitarbeitende ermöglichen, Partnerschaft von Kirche und Diakonie vertiefen, Arbeit von Gremien und zentraler Verwaltung konzentrieren, Nachhaltigkeitsstrategie umsetzen, Nachwuchs gewinnen und fördern, einfachen Zugang zu kirchlichen Angeboten eröffnen, Selbststeuerung und vernetztes Arbeiten erproben. Deshalb bitte ich, die Chancen auch beim Umsetzen der Landesstellenplanung zu sehen und zu ergreifen!

Michael Renner, Kempten, BEJ:

Am Ende einer Synodalperiode schaut man gerne zurück. Der BEJ war und ist immer sehr nah dran an der Gesellschaft und den Herausforderungen der Zeit. Die Zusammenarbeit der 17 Frauen und Männer im Ausschuss war geprägt von Offenheit, Zielstrebigkeit, Vertrauen und immer einer Prise Humor. Lachen nimmt vielem den Stachel! Aus dem Geleisteten hebe ich drei Punkte hervor:

1. Innovation Bildung 2018 - die abgeschlossene Neuordnung der Erwachsenenbildung. Sie ist, auch im Sinne des PuK Prozesses, gut gelungen.
2. Das Projekt RU 2026 - die Zukunftsfähigkeit des Religionsunterrichts muss uns wichtig sein. In Ministerpräsident Markus Söder haben wir hier einen starken Partner. Beim Staatsempfang für die Synode meinte er, dass der RU gestärkt werden muss und eben nicht das Fach Ethik. Für ihn ist RU wichtiger als Latein! Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm nahm den Ball auf und mahnte an, den RU noch attraktiver zu machen und neben Glaubenswissen auch eine fundierte christliche Ethik für das eigene Leben zu vermitteln. Die evangelische Kirche hat gute Antworten auf die aktuellen, vielfältigen Herausforderungen.
3. Die Landesstellenplanung und ihre Auswirkungen auf die Evangelische Jugendarbeit. Sie darf hier und im PuK Prozess nicht unter die Räder kommen! Darauf müssen wir auch in Schwaben achten!

Lisa Huster, Neu-Ulm, GuD:

Im GuD wurde ein Antrag zur Seenotrettung ausführlich beraten und intensiv um Formulierungen für folgenden Beschluss der Synode gerungen. Die Landessynode betonte das Menschenrecht, als Schiffbrüchiger aus Seenot gerettet zu werden. Hierauf folgten deutliche Appelle an die Bundesregierung, u. a. soll diese auf eine gemeinschaftliche staatliche Seenotrettung hinwirken und nach legalen Anlegemöglichkeiten für Seenotrettungsschiffe suchen. Ebenso wird um den weiteren Einsatz für eine Verteilquote für Bootsflüchtlingen gebeten. Die Landessynode unterstützt die Initiative des Rates der EKD die zivile Seenotrettung zu stärken und unterstützt alle Bemühungen der bayrischen Landeskirche in den Herkunftsländern zu menschenwürdigen Bleibeperspektiven beizutragen. Sie weist auf die menschenunwürdigen Zustände in den libyschen Flüchtlingslagern hin und appelliert an die Bundesregierung im Europäischen Kontext politische Lösungen zur zeitnahen Verbesserung der Situation in diesen Lagern anzustreben. Resultierend aus dem beschlossenen Klimaschutzkonzept (Frühjahr 2019) wurden nun 2 Stellen für Klimamanager (über Zuschüsse finanziert) im Haushalt beschlossen.

Edith Pfindel, Memmingen, ÖMD, UA ländliche Räume:

Am Ausschusstag berichtete Dr. Axel Töllner (Beauftragte für christlich-jüdischen Dialog) über die Situation des Antisemitismus in Deutschland. Antijudaismus gibt es auch im Raum der Kirche (ist verdeckt weit verbreitet). Zum Thema Antisemitismus wird von ÖMD ein Studientag geplant. In Bamberg war ein Schwerpunkt die Vorstellung der Promotionsarbeit von Maria Groß (Pfarrerin aus New York): „Seek peace and pursue it! The Church as a Messenger in the Public Square“. Folgende Fragen stellte sich Frau Groß: Welche Verantwortung übernimmt Kirche im öffentlichen Raum? Welchen Herausforderungen muss sich Kirche stellen? Martin Luther sagt: Das Leben in Christus und das Leben in der Kultur, im Reich Gottes und Reich der Welt sind eng miteinander verbunden. Anschauungen wie Antisemitismus und Rassismus verletzen die Gottesebenbildlichkeit. Die Kirche muss daher dem deutlich entgegenstehen. Die Kraft der Kirche als Gottesebenbildlichkeit ist sehr wichtig. Der interreligiöse Dialog ist ein zentrales Thema des öffentlichen Wirkens der Kirche. Noch ein wichtiger Hinweis an alle KirchenvorsteherInnen zur Konzeption der interreligiösen Arbeit in der ELKB. Die Konzeption wurde an alle Dekanate versandt, aber der Bekanntheitsgrad ist sehr gering. Bitte erkundigen Sie sich in Ihren Dekanaten.

Heiner Götz, FA:

24 Jahren Mitarbeit in der Landessynode (16 Jahre LSA, 12 Jahre Vizepräsident) endet nun mein Engagement in der Leitung unserer Landeskirche. Ich blicke auf viele zukunftsweisende Entscheidungen zurück. Eines meiner wichtigsten Anliegen war die „Sprachfähigkeit im Glauben“ durch alle Altersgruppen zu fördern und Menschen immer neu für das Evangelium in Wort und Tat zu begeistern. Deshalb hat es mich sehr gefreut, dass Landesbischof Prof. Dr. Bedford-Strohm in seinem Bericht die Fortbildung für Mitarbeitende in Diakonie und Kirche mit hoher Wertschätzung gewürdigt hat. Vor 20 Jahren haben wir in den Diakonissenmutterhäusern die „Zusatzqualifikation zur Mitarbeit im Diakonat“ und die „Willkommenstage“ für neue Mitarbeitende entwickelt. Diese Angebote eröffnen Einblicke in Inhalte des Christlichen Glaubens und begleiten Menschen in Ihren persönlichen Lebensfragen. Sie werden sprachfähig im Glauben und wachsen hinein in Ihre neuen Arbeitsbereiche. Dabei ist Kirche immer Diakonie und Diakonie immer Kirche.

Joachim König, Evangelische Hochschule Nürnberg, Neusäß, BEJ:

Im Rahmen der Haushaltsberatungen wurden die notwendigen Investitionen für die Planung eines neuen ‚Evangelischen Campus Nürnberg‘ (ECN) in Höhe von 5 Mio. € beschlossen. Der ECN soll als gemeinsamer, profilbildender Standort für eine Vielzahl evangelischer Einrichtungen und Projekte sichtbar werden und Menschen neu erreichen: Rummelsberger Fachakademien, Evangelische Hochschule, CVJM-Landesverband, Christliches Jugenddorf und viele weitere Akteure unserer Kirche bekommen die Möglichkeit, unter einem Dach zusammenzuarbeiten, voneinander zu profitieren und gleichzeitig gemeinsam ein Zeichen der Vielfalt evangelischer Bildung hinein in die Stadt und in die Gesellschaft zu setzen. Neben der wichtigen Arbeit in unseren Gemeinden und Dekanaten, könnten wir auf diese Weise unser Profil weiterentwickeln und neue Zugänge für Menschen hinein in unsere Kirche schaffen. Die neu gewählte Synode muss in einem Jahr, nach Abschluss der Planungen, entscheiden, ob das Projekt realisiert werden kann.